

Scripta Paedagogica Online

Digitales Textarchiv zur deutschsprachigen Bildungsgeschichte

CHRISTIAN RITZI

„In meiner Büchersammlung wünschte ich die Meisterwerke eines Herders, Goethes und Schillers zu haben. Meine Umstände gestatten mir aber nicht, große Ausgaben zu machen, und ich muß mich mit der wohlfeilsten Ausgabe begnügen.“ So die Klage Johann Heinrich Pestalozzis 1809 gegenüber seinem Buchhändler Cotta. Was würde der große Pädagoge zu einem unendlichen Bücherschrank sagen, der ihm alles an Literatur böte, was er lesen will? Und das, ohne zugleich seine begrenzten Wohnverhältnisse aufgeben zu müssen, die keinen Platz für einen unendlichen Bücherschrank boten. Einen virtuellen Bücherschrank sozusagen, der die Literatur der ganzen Welt enthielte - neben Bedeutendem allerdings auch zahllose Trivialitäten. Der es erlaubte, statt im realen Bücherschrank ein Buch herauszuziehen, sich über das Internet die Texte von Herder, Goethe und Schiller auf den Bildschirm zu holen?

Der Aufbau eines virtuellen Bücherschranks, der die gesamte Literatur der Menschheit erfasst, hat zwar begonnen, seine Realisierung ist allerdings noch in weiter Ferne. Immerhin, je nach thematischer Interessenlage gibt es bereits gigantische Mengen an digitalisierter Literatur, so dass die Anzahl der virtuellen Regale bereits heute kaum noch überschaubar ist.

„Scripta Paedagogica Online“ ist ein im Aufbau befindliches digitales Textarchiv zur deutschsprachigen Bildungsgeschichte. Es soll eine forschungsrelevante Auswahl gedruckter Texte aufnehmen. Trotz dieser Einschränkung ist die verbleibende Menge an Literatur, deren Aufnahme in SPO sich rechtfertigen ließe, so groß, dass sie ohne zusätzliche

Segmentierung nicht bearbeitet werden kann. Ein Schwerpunkt der derzeitigen Aktivitäten von SPO bilden deshalb gedruckte Texte, die besonders geeignet sind, die Dynamik des pädagogischen Wissens in ihrer Zeit wiederzugeben. Während Erziehung als anthropologische Grundkonstante schon immer praktiziert wurde, ist die Pädagogik als Wissenschaftssystem verglichen mit anderen Wissenschaftsdisziplinen eher jung. Nach einer prädisziplinären Phase, die im 18. Jahrhundert begann, verselbständigte sich die wissenschaftliche Pädagogik als autonome Disziplin erst im 20. Jahrhundert. Dieser lange Weg lässt sich im fachlichen Diskurs verfolgen, wie er sich in pädagogischen Zeitschriften spiegelt. Pädagogische Zeitschriften sind „Institutionen und Orte der disziplinären Kommunikation“ (Horn 1996, S. 10).

Der Beitrag geht im ersten Teil auf die Bedeutung von Zeitschriften und Nachschlagewerken für die disziplinäre Kommunikation und Generierung pädagogischen Wissens ein. Der zweite Teil beschreibt die Konzeption von ‚Scripta Paedagogica Online‘, wobei die Auswahl und Benutzbarkeit bislang schon verfügbaren bzw. derzeit in Vorbereitung befindlichen pädagogischen Zeitschriften und Nachschlagewerke im Mittelpunkt stehen.

1. Pädagogische Zeitschriften und Nachschlagewerke zwischen 1760 und 1945

Das Bewusstsein von der Notwendigkeit einer Verselbständigung der Pädagogik war bereits im 18. Jahrhundert erkannt worden. Die Defizite auf diesem Gebiet formulierte 1778 der Philosoph und Psychologe Michael Hißmann so: „Denn eine von den vornehmsten Ursachen des Verfalls der Erziehung war unstreitig der allgemeine Glaube, dass das Erziehungsgeschäfte dem Theologen so gut als dem Juristen, und diesem so gut als dem Arzt, oder dem Soldaten, oder der Französin ec. aufgetragen werden könne. Das hieß im Grunde gerade so viel, als die ausdrückliche Behauptung, es giebt keine

besondere Erziehungskennnisse, keine eigene Erziehungskunst.“ (Zit. nach Kersting 1992, S. 12). Das gesellschaftliche Bedürfnis zu einer grundlegenden Verbesserung des Erziehungswesens, wurde jedoch gerade im 18. Jahrhundert drängend. Dass dies nur durch fachbezogene Reflexion von Erziehungstheorie und -praxis gelingen könne, ist eine der Erkenntnisse, die die Pädagogik im 18. Jahrhundert begründen half. ‚Erziehungskunst‘, so definierte Joachim Heinrich Campe, ist „die Kunst und Wissenschaft, Kinder gut zu erziehen, sie an Leib und Geist zu gesunden und brauchbaren Menschen zu bilden.“ (Zit. nach Kersting 1992, S. 11) Dass das dazu erforderliche systematische pädagogische Wissen zuallererst noch geschaffen werden müsse, war ihm und seinen Mitstreitern bewusst. Trapp war der Auffassung, dass die Kunst des Unterrichtes zu seiner Zeit „noch in der Wiege“ läge. „Wir leben noch zu sehr in der pädagogischen Dämmerung, haben noch zu viel Schutt wegzuräumen, zuviel Brunnen zu graben, zuviel Ziegel zu brennen und Kalk zu löschen und alles weit her und mühsam herbeizuschaffen, als dass es mit der Aufführung eines so schönen Gebäudes nach Wunsch gelingen könnte.“ (Zit. nach Kersting 1992, S. 16). In gleichem Sinne erwartete Villaume von der pädagogischen Theoriebildung, dass durch sie das bisher Gültige von neuem zu überprüfen sei und erstarrtes Wissen und mechanisches Tun aufgegeben werden müsse. Der Weg zur pädagogischen Erkenntnis sei nicht beschreitbar, ohne zu irren und zu zweifeln. Das zu errichtende ‚Gebäude‘ benötigt deshalb zum einen Forschungsinstrumente, Begrifflichkeiten sowie Klassifikationen, zum anderen eine soziale Organisation, innerhalb der die fachliche Kommunikation vonstatten gehen kann.

Eine solche ‚scientific community‘ suchte Campe herzustellen, in dem er 1783 die „Gesellschaft praktischer Erzieher“ begründete. Von den Mitgliedern der ‚Gesellschaft‘ erwartete er eine ‚Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens‘, die in einer Zeitschrift dieses Namens geleistet werden sollte. Die „Gesellschaft erfahrener, geschickter, und verständiger Baumeister“ (Campe 1783, S. 162) sollte die Errichtung des von Trapp gewünschten Gebäudes leisten.

„Ich liefere hier den Anfang eines Werks“, so Campe in der Vorrede zum ersten Teil, „welches bei seiner Vollendung das vollständigste und ausgearbeiteste seyn wird, welches in diesem Fache der Litteratur jemahls ans Licht getreten ist.“ (Allgemeine Revision 1 (1785), S. III).

Das ‚Revisionswerk‘, wie die Zeitschrift abkürzend auch bekannt wurde, ist eine der frühesten pädagogischen Fachzeitschriften, die den fachlichen Austausch ermöglichte mit dem Ziel, pädagogisches Wissen zu generieren. Diese Funktion erfüllen pädagogische Fachzeitschriften bis heute. „Fachzeitschriften sind eine wichtige Vergesellschaftungsform pädagogischen Wissens mit hoher Relevanz für die Wissenschaftler-Gemeinschaft und die pädagogische Profession.“ (Dudek 1994, S. 297). Erst das 21. Jahrhundert wird zeigen, ob angesichts der neuen Technologien andere Kommunikationsplattformen die Fachzeitschriften ersetzen.

Die Geschichte pädagogischer Fachzeitschriften begann jedoch nicht mit Campes Revisionswerk. Als erstes Periodikum dieser Art werden die 1841 erstmalig erschienenen ‚Acta scholastica‘ angesehen. Die Zäsur, die diese Publikation darstellt, wird dadurch verdeutlicht, dass sie erstmals das öffentliche Schulwesen als Schwerpunkt behandelte. Zwar gab es schon vorher Periodika, die auch pädagogische Beiträge enthielten, aber diese Themen waren „Fremde in irgendeinem Winkel der gelehrten, kirchlichen oder moralischen Zeitschriften geblieben“ (Marx 1929, S. 36). Von diesem Zeitpunkt an begann eine erstaunliche, bis heute andauernde Entwicklung mit einer kaum zu überschauenden Zahl von Neugründungen, wobei das ‚Revisionswerk‘ zunächst einen ersten Höhepunkt darstellte, in dem die Funktion des fachlichen Diskurses konzeptionell angelegt war.

Alle Autoren des ‚Revisionswerkes‘ waren dem Philanthropismus mehr oder weniger nahe stehend, aber eine gemeinsame theoretische Grundposition gab es nicht (vgl. Kersting 1992, S. 78). Deshalb wichen die Auffassungen der 11 ordentlichen und 65 außerordentlichen

‚Gesellschafter‘ durchaus voneinander ab, was sich in heftigen, öffentlich in der Zeitschrift ausgetragenen Kontroversen äußerte. So etwa über einen Beitrag Trapps (Ueber das Studium der alten classischen Schriftsteller und ihre Sprache - 1787), der „ins Kreuzfeuer der philanthropischen und beginnenden neuhumanistischen Kritik“ (Kersting 1992, S. 82) geriet. Diese ‚Debatierlust‘ war indes gewollt und wurde von Campe geradezu provoziert, denn durch den fachlichen Diskurs entstand gerade die Dynamik des pädagogischen Wissens. Neue Beobachtungen, Erkenntnisse und Forschungsergebnisse können so in den Kommunikationsprozess eingeführt und damit zur diskutierbaren Erkenntnis werden (vgl. Keiner 1999, S. 65). Das ‚Revisionswerk‘ stellt insofern kein fertiges und abgeschlossenes ‚Lehrgebäude der Erziehung‘ dar, sondern ist eher als ‚work in progress‘ zu verstehen (vgl. Kersting 1992, S. 389).

So heftig der Streit der Positionen auch gewesen sein mag, er verblieb innerhalb des von der Redaktion vertretenen Rahmens. Dies war beim ‚Revisionswerk‘ nicht anders als bei den meisten in der Folge gegründeten Zeitschriften. Positionen, die den Rahmen sprengten, mussten, sofern sie publiziert werden wollten, auf andere Periodika ausweichen oder, falls Alternativen nicht vorhanden waren, eine neue Fachzeitschrift begründen. 1778 etwa, also noch vor Erscheinen des ‚Revisionswerkes‘, aber in der Folge anderer philanthropischer Zeitschriften, wurde das ‚Pädagogische Museum‘ von August Christian Borheck begründet, der in der Vorrede zum ersten Jahrgang seine Absicht verdeutlichte, eine Plattform für jene pädagogisch Interessierten zu bilden, die nicht der publizistisch übermächtigen Gruppe der Philanthropen angehörten. Er schreibt: „warum sollen wir übrigen Schullehrer allein schweigen, und die Philanthropinen allein von Schul- und Erziehungsverbesserungen laut reden lassen.“ (Pädagogisches Museum 1 (1778), ohne Seitenzählung). Der Begriff ‚Philanthropinen‘ ist durchaus negativ zu verstehen und verdeutlicht die inhaltliche Gegnerschaft des Herausgebers (vgl. Kerstin 1992, S. 9). Das Unternehmen Borhecks verlief allerdings nicht besonders

erfolgreich, bereits nach drei Jahrgängen stellte die Zeitschrift ihr Erscheinen ein.

Was bei den pädagogischen Periodika im ausgehenden 18. Jahrhundert begann, verstärkte sich im 19. Jahrhundert, nämlich die Konzentration auf eine bestimmte Berufsgruppe als Leser. „Nicht mehr die Nation und das Volk, primär die Lehrer aller Schulen werden angesprochen.“ (Tenorth 1987 a, S. 90). Diese Fokussierung erfolgt im Prozess der Ausdifferenzierung gegenüber anderen Wissenschaften, die sich im wesentlichen in zwei Richtungen entwickelt und gerade im Spiegel der Fachzeitschriften erkennbar wird. Zum einen setzt sich die pädagogisch-professionelle Reflexion gegenüber dem Alltagswissen ab, zum anderen werden gegenüber anderen wissenschaftlichen Disziplinen wie etwa Theologie und Philosophie eigene, autonome Erkenntnisansprüche angemeldet.

Dazu dienten auch Rezensionsjournale, wie etwa die ‘Bibliothek der pädagogischen Literatur’, die seit 1800 von Johann Christoph Friedrich GutsMuths herausgegeben wurde und viele Nachfolger gefunden hat. Die Flut pädagogischer Buchveröffentlichungen, die sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert in wachsendem Maß auf die pädagogisch interessierten Leser ergoss, erforderte Hilfsmittel, die den Überblick erleichterten. Rezensiert wurde indessen nicht nur pädagogische Literatur im engeren Sinne, sondern auch Bücher der Nachbardisziplinen, allerdings unter Berücksichtigung des pädagogischen Leserkreises.

Neben der Ausdifferenzierung gegenüber anderen Wissenschaften spiegelt die Geschichte des pädagogischen Zeitschriftenwesens ebenso die zunehmende Binnendifferenzierung. Denn mit der Vermehrung pädagogischer Berufe wächst zugleich die Zahl jener Zeitschriften, die sich thematisch auf diese Berufe einstellen. Insbesondere zwischen 1880 und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges ist eine ‘explosionsartige

Vermehrung der pädagogischen Periodika' zu verzeichnen (vgl. Herrmann 1991, S. 160).

Früh entstanden schon Zeitschriften, die sich auf einzelne Schularten konzentrierten und ihre Leser vorwiegend in den Lehrern der entsprechenden Schularten suchten. Vielfach ist der anvisierte Leserkreis bereits im Namen hervorgehoben, so etwa bei der 'Allgemeinen Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer' (1817-23) oder bei der 'Mittelschule' (1845-46), die sich im Zusatz des Titels als 'Zeitschrift für das Unterrichts- und Erziehungswesen in Gymnasien, höheren Gewerbeschulen, lateinischen und Real- oder höheren Bürgerschulen' zu erkennen gibt. Neben anderen Funktionen konnten spezialisierte Fachzeitschriften auch als Sprachrohr für die Durchsetzung der Ansprüche des vertretenen Leserkreises dienen. Die seit 1840 erscheinende 'Pädagogische Revue' kämpfte etwa für die Anerkennung der neuen, realistischen Schularten und Schulfächer.

Weitere Binnendifferenzierungen, die sich im pädagogischen Zeitschriftenwesen durchsetzten, ergaben sich durch konfessionelle oder regionale Unterschiede. Ab etwa der Mitte des 19. Jahrhunderts erscheinen schließlich die ersten fachwissenschaftlich bzw. fachdidaktisch orientierten Zeitschriften. Zeitschriften der zahlreichen pädagogischen Verbände und Organisationen hatten in bedeutendem Maß die Aufgabe, die interne Fachkommunikation und die daraus erwachsenen Ansprüche einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Quantitativ dominierte die Verbandspresse gegen Ende des 19. Jahrhunderts das pädagogische Zeitschriftenwesen, zumindest im Bereich des niederen Schulwesens. In einem Artikel des Encyclopädischen Handbuchs der Pädagogik aus dem Jahr 1898 heißt es: "Mit Ausnahme der wenigen pseudopädagogischen Blätter, welche unter pädagogischer Flagge rein kirchliche Ziele verfolgen, steht die pädagogische Presse der Gegenwart völlig im Dienste der Lehrervereine". (Ziegler 1898, S. 189).

Trotz der auch im Spiegel der Fachzeitschriften erkennbaren Binnen- und Außendifferenzierung gelingt es der Pädagogik bis in das 20. Jahrhundert hinein nicht, den Status einer wissenschaftlichen Disziplin zu erreichen. Dazu ist sie thematisch zu eingeschränkt auf die spezifischen Erwartungen von Schule und Lehrerstand. Zwar beteiligen sich am pädagogischen Diskurs, wie er in Zeitschriften geführt wird, auch Nicht-Lehrer, wie Schulaufsichtsbeamte, Lehrerbildner, Theologen u. a. m., die Pädagogik bleibt jedoch "Schulmännerklugheit" (vgl. Tenorth 1987 b, S. 255). Die Aussichtslosigkeit, diese Begrenzung im 19. Jahrhundert aufzuheben, zeigt sich beispielsweise an den vergeblichen Bemühungen Carl Magers, der zwischen 1840 und 1858 die 'Pädagogische Revue' herausgab. Während er sich für ein weites Verständnis pädagogischer Probleme einsetzte, distanzieren sich seine Nachfolger 1859 ausdrücklich von dieser Zielsetzung. Statt dessen solle sich die Zeitschrift inhaltlich auf Erziehung und Unterricht des Gymnasiums, der Realschule und des Progymnasiums konzentrieren (vgl. Tenorth 1987 a, S. 89). Ein weiteres Beispiel für das publizistische Scheitern eines umfassenderen Blicks auf die Pädagogik stellt die 'Allgemeine Schulzeitung' dar. Sie wurde 1824 begründet und die Herausgeber bestimmten ihren Begriff von Schule als ein allgemein menschliches Institut, "in welchem und durch welches menschliche Bildung nach allen Beziehungen und Richtungen vermittelt, die Zwecke des Menschenlebens in allen seinen Verhältnissen gefördert, und die Verwirklichung der Idee der Menschheit erzielt werden soll." (Zimmermann 1826, Sp. 1). Schon bald jedoch kam von Seiten der Leser die Forderung nach Differenzierung entsprechend der Schularten. Nach einigem Sträuben entsprachen die Herausgeber ab dem 3. Jahrgang diesen Wünschen, wenn auch mit Bedauern. "Zwar schwebt mir noch immer das Ideal einer A(llgemeinen). S(chul). Z(eitung). vor, welche in allen ihren Theilen ebensowohl für den vielseitig gebildeten Universitätslehrer, als für den schlichten Landschullehrer gleich anziehend und belehrend sein könnte. Allein ich will es nur bekennen, es ist dieß ein Ideal, dessen Verwirklichung schwerlich im Reiche der Möglichkeit liegt." (ebd., Sp. 3)

Die Beschränkung der pädagogischen Presse auf einzelne Segmente der Disziplin ist angesichts der Verweigerung der universitären Etablierung erziehungswissenschaftlichen Denkens nicht verwunderlich. Dies gelang dauerhaft erst nach 1918 und führte danach zu einer einschneidenden Veränderung der Binnenstruktur pädagogischen Denkens. Es waren damit die Voraussetzungen erfüllt, dass die wissenschaftliche Pädagogik ihren Gegenstand umfassend in das Blickfeld nehmen konnte und zwar frei von staatlicher und kirchlicher Bevormundung sowie autonom gegenüber anderen wissenschaftlichen Disziplinen, denen sie nunmehr gleichgestellt war (vgl. Tenorth 1989, S. 116).

Trotz der Verselbständigung der Erziehungswissenschaft als universitäre Disziplin blieben für die Generierung pädagogischen Wissens politische Erwartungen bedeutsam. So gab es weiterhin eine evangelische und eine katholische Erziehungswissenschaft, deren Vertreter etwa die Zeitschriften "Evangelische Pädagogik" oder "Schule und Erziehung. Vierteljahrsschrift für die wissenschaftliche Grundlegung der katholischen Schulbewegung" als Institution und Ort der disziplinären Kommunikation nutzten.

Die Machtergreifung Hitlers führte schließlich zu einem Kontinuitätsbruch im pädagogischen Denken, das sich wiederum in den zum Teil dramatischen Veränderungen im pädagogischen Zeitschriftenwesen spiegelt. Ihre wichtigste Funktion, die Ermöglichung des fachlichen Diskurses, wurde zunächst eingeschränkt und kam später vollständig zum Erliegen (vgl. Horn 1996, S. 393).

Während man in pädagogischen Fachzeitschriften unterschiedlicher Zeiten die Dynamik des pädagogischen Wissens verfolgen kann - bis zum völligen Stillstand während des Dritten Reiches - findet man in pädagogischen Nachschlagewerken die kontinuierlichen Versuche zur Kodifizierung pädagogischen Wissens, die deshalb einen

zweiten Schwerpunkt im digitalen Textarchiv zur deutschsprachigen Bildungsgeschichte bilden.

Das wohl früheste pädagogische Nachschlagewerk stammt von Gottfried Immanuel Wenzel aus dem Jahr 1797. Zu diesem Zeitpunkt lag die Konstituierung des Lehrerberufs im heute allgemeingültigen Verständnis als “öffentlich-rechtliche Erziehungstätigkeit” noch in der Zukunft. Erst im 19. Jahrhundert formierte sich der Berufsstand “als in sich hierarchisch gestufter, vom Tätigkeitsfeld her zentral bestimmter, staatsunabhängiger und eigenständiger Beruf” (Tenorth 1987 b, S. 250). Wenzels ‘Pädagogische Encyclopädie’ weist deshalb im Vergleich zu späteren, ab Mitte des 19. Jahrhunderts erscheinenden Nachschlagewerken eine geringere Ausdifferenzierung gegenüber anderen Wissenschaften auf. So finden sich zahlreiche medizinische Einträge, die aufgrund des profilierten Selbstverständnisses in späteren pädagogischen Werken fehlen. Dagegen taucht bei Wenzel das Stichwort ‘Lehrer’ überhaupt nicht auf, wie übrigens auch nicht in Reuters ‘Pädagogischem Real-Lexikon’ aus dem Jahr 1811. Die öffentliche Schule, die mit der Standesbildung der Lehrer für lange Zeit in das unbestrittene Zentrum des pädagogischen Denkens gerät, wird von Wenzel noch eher skeptisch betrachtet. “Ich meines Theils”, so teilt er seinen Lesern mit, “lasse mein Kind nicht eher Theil daran nehmen, ... bevor ich nicht von der Geschicklichkeit und Moralität des Lehrers und seiner Schule die erforderlichen Proben habe” (S. 324). Zwischen den philanthropischen Musterschulen eines Basedow oder Salzmann auf der einen Seite und der Mehrzahl der einfachen Landschulen, wie sie etwa Johann Heinrich Jung-Stilling in seiner Autobiographie darstellt, auf der anderen Seite gab es gewaltige Unterschiede, die sich erst mit der Normierung der Lehrerausbildung im Verlauf des 19. Jahrhunderts nivellierten.

Wenzels ‘Pädagogische Encyclopädie’ verspricht das ‘Nöthigste’ mitzuteilen, was ‘Väter, Mütter, Erzieher, Hebammen, Ammen und Wärterinnen, sowohl in Ansehung der körperlichen Erziehung, als in

Rücksicht der moralischen Bildung der Kinder, von der Geburtstunde an bis zum erwachsenen Alter, wissen und beobachten sollen'. Der Adressatenkreis späterer Nachschlagewerke wird dagegen zunehmend auf die Mitglieder des Berufsstandes der Lehrer an öffentlichen Schulen bzw. auf Personen, die in deren Umkreis tätig sind, eingeschränkt. So wendet sich Münchs 'Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichtslehre' aus den Jahren 1840-1842 an 'ältere und jüngere christliche Volksschullehrer'. Das zwischen 1843 und 1847 erschienene Nachschlagewerk von Karl Gottlob Hergang richtet sich an Lehrer an Volksschulen und anderen Lehranstalten, an Eltern und Erzieher, an Geistliche, Schulvorsteher und andere Freunde der Pädagogik und des Schulwesens.

Ergänzend zu dieser an den späteren Nachschlagewerken erkennbaren Ausdifferenzierung gegenüber anderen Wissenschaften erfolgte später eine zunehmende Binnendifferenzierung. 1911 erschien etwa das 'Enzyklopädische Handbuch der Heilpädagogik' oder 1930 das 'Handwörterbuch des gesamten Schulrechts und der Schul- und Unterrichtsverwaltung in Preußen'.

Die Funktionsaufteilung zwischen Fachzeitschrift und fachlichem Nachschlagewerk lässt sich an einem Beispiel illustrieren. Eine interessante Kontroverse fand um 1830 in verschiedenen pädagogischen Zeitschriften zur Frage des Einsatzes des Stockes durch Lehrer statt. Dabei wurde nicht etwa mit allgemein-humanen Gründen das Prügeln der Schüler diskutiert, sondern das Für und Wider wurde entsprechend der professionellen Aufgabenstellung beleuchtet. Ein Gegner der Prügelstrafe im 'Baierischen Schulfreund' (1827/20) benennt fünf pädagogische Gründe für seine ablehnende Haltung. Lehrern, die auf die körperliche Züchtigung nicht verzichten können, unterstellt er professionelle Defizite, denn sie gäben dadurch u.a. zu erkennen, dass ihnen alle 'psychologische Kenntniß der kindlichen Seele fehlt' (Weber. In: Der Baierische Schulfreund (1827), S. 130).

Verteidiger des Stocks begründen ihre Auffassung dagegen vor allem mit den Erfahrungen ihrer täglichen Schulpraxis. So klagt der Schulmeister Baculus die Gegner des Stocks der Praxisferne an: „man kann sich wahrlich des Lächelns nicht enthalten, wenn die gelehrten Herren, hinter dem warmen Ofen sitzend, an dem Tische, die Feder in der Hand und die Pfeife im Munde, pathetisch sprechen: ‚Der Stock darf nicht mehr in der Schule sein!‘“ (Baculus. In: Allgemeine Schulzeitung 8 (1831), Sp. 910). Ähnlich argumentiert der Lehrer Thomas Dürre, wobei er sich gegen die entsprechenden Auffassungen der „Philanthropinisten“ wendet. Er benennt drei, im folgenden nicht weiter ausgeführte pädagogische Gründe, die den Stock zur Optimierung seiner professionellen Aufgabe empfehlen.

Während der Streit in pädagogischen Zeitschriften eine letztgültige Beantwortung des Einsatzes der Prügelstrafe offen lässt, wird sie in pädagogischen Nachschlagewerken als pädagogisches Problem im Sinne einer ‚Kodifizierung des Wissens‘ in das System des ausgebreiteten pädagogischen Wissens integriert. Unter dem Stichwort Strafe beschränkt sich der Artikel in Wenzels ‚Pädagogischer Encyclopädie‘ nur auf elterliche Züchtigung. Im 1811 erschienen ‚Pädagogischen Real-Lexicon‘ von D. Reuter wird der Stock unter dem Stichwort ‚Belohnungen und Bestrafungen‘ behandelt, das wiederum nur auf die Schule bezogen diskutiert wird. Im ‚Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichts-Lehre‘ aus dem Jahr 1840-42 wird zwischen dem Einsatz von Ruten und Stock im Schulunterricht unterschieden. „So lange es Unvernünftige, Trotzige, Halbstarrige, Faule und Unordentliche giebt, so lange ist die Ruthe nicht zu entbehren.“ (S. 476). Dagegen wird der Stock als Züchtigungsinstrument abgelehnt.

Anders wiederum die Ansicht, die in der ‚Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens‘ (1859-78) vertreten wird. Das Recht zur Bestrafung des Kindes wird Lehrern wie Eltern nicht bestritten. Dazu zählt auch die Züchtigung mit dem Stock. Im Vergleich zu den vorgenannten Nachschlagewerken wird hier das

Thema ‚Schulstrafe‘ jedoch in einer differenzierten Darstellung auf 22 Seiten aufgefächert, die neben der körperlichen Züchtigung eine Vielzahl weiterer Strafformen behandelt.

Ohne das Beispiel weiterzuverfolgen wird an dieser Stelle erkennbar, dass zum einen im fachlichen Diskurs darum gerungen wird, welche Handlungsweisen zur professionellsten Erfüllung der Aufgabenstellung führten. Solche Auseinandersetzungen und damit die Dynamik des pädagogischen Wissens in seiner Geschichte spiegeln sich vor allem in der pädagogischen Presse. Nachschlagewerke zeugen zum anderen von dem Bemühen der Herausgeber, das Gesamtgespräch der Pädagogen und Erziehungswissenschaftler ihrer Zeit zu versammeln und zu systematisieren.

2. ‚Scripta Paedagogica Online‘

Die Bedeutung insbesondere der pädagogischen Fachzeitschriften als Quelle zur Erforschung pädagogischer Kommunikation ist schon lange erkannt worden. Im Encyklopädischen Handbuch der Pädagogik heißt es hierzu 1898: „Da in der Fachpresse das pädagogische Leben am kräftigsten pulsiert, wird sie eine der vornehmsten Quellen für die Geschichte der Pädagogik, und die Lehrervereine müßten es sich deshalb noch viel mehr als bisher zur Aufgabe machen, diejenigen Institute, welche das gesamte Material sammeln und weiteren Kreisen zugänglich machen möchten, wie das Deutsche Schulmuseum in Berlin und die Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) in Leipzig, in diesem Bestreben thatkräftig zu unterstützen.“ (Ziegler 1898, S. 189).

Vielleicht hat diese Mahnung dazu beigetragen, dass das Deutsche Schulmuseum die ihm auftragene Aufgabe gut erfüllen konnte. Nach mehreren Namens- und Ortswechseln ist sie heute als Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung mit rund 700 000 Bänden

die zweitgrößte pädagogische Spezialbibliothek Europas. Weltweit einzigartig ist ihr Bestand an deutschsprachigen pädagogischen Zeitschriften des Zeitraums 1741 bis 1945. Bedeutend ist ebenfalls der Bestand an pädagogischen Nachschlagewerken.

Diesen Bestand oder besser: einen schmalen Ausschnitt davon, der historischen Bildungsforschung mittels der neuen Technologien besser verfügbar zu machen, ist das Ziel von SPO, eines Projektes, das 1998 begann. In drei Stufen sollen pädagogische Zeitschriften und Nachschlagewerke des Erscheinungszeitraums 1760 bis 1945 digitalisiert und so organisiert werden, dass sie via Internet benutzbar sind. Im ersten Projektabschnitt, der bereits abgeschlossen ist, wurden 33 Zeitschriften und 7 Nachschlagewerke des Zeitraums 1760 bis 1870 bearbeitet. Die Arbeiten im 2. Projektabschnitt sind derzeit noch in vollem Gang. Im Ergebnis werden weitere 70 Zeitschriften der Erscheinungsjahre bis 1918 digitalisiert, sowie 16 Nachschlagewerke der Jahre 1870 bis 1945. Die Zeitschriftenauswahl für den dritten und letzten Abschnitt wird derzeit vorbereitet.

Um geschichtliche, d.h. in der Regel gedruckte oder handschriftliche Dokumente über das Internet zugänglich zu machen, ist deren vorherige Digitalisierung notwendig. Dieses Verfahren ist nach wie vor teuer, so dass auch auf absehbare Zeit nicht jedes gedruckte Buch oder jede Archivalie über das Internet zugänglich sein werden. Diese Restriktion erfordert daher sorgfältige Überlegungen der zu treffenden Auswahl. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die zahlreiche Digitalisierungsprojekte finanziert hat, darunter auch das im Zentrum dieses Beitrags stehende, hat deshalb entsprechende Kriterien formuliert. So sollen nur solche Bestände bzw. Teilbestände bearbeitet werden, die für die jeweiligen Fachgebiete von besonderer Bedeutung sind und/oder erwarten lassen, dass sie häufig genutzt werden. Weiterhin sollen schwer zugängliche, bisher wenig bekannte, aber für das Fachgebiet hoch relevante Materialien bedacht werden. Beide Kriterien sind also eher disziplinär ausgerichtet und erfordern somit

eine enge Zusammenarbeit bei der Auswahl der zu digitalisierenden Dokumente zwischen Fachwissenschaftlern und Bibliothekaren.

Von vorneherein ausgeschieden wurden Zeitungen, Schulprogramme bzw. Jahresberichte, Kalender, Intelligenzblätter sowie Gesetzesblätter. Für den zweiten Projektteil wurden weitere sub- und teildisziplinäre Zeitschriften zunächst zurückgestellt, die in späteren Einzelprojekten bearbeitet werden können, so etwa Zeitschriften zur Berufsausbildung/Berufsschule, zu einzelnen Fachdidaktiken u.a.m. Die Schwerpunkte des zweiten Projektteils liegen auf erziehungswissenschaftlichen (z.B. ‚Archiv für die pragmatische Psychologie oder die Seelenlehre in der Anwendung auf das Leben‘, ‚Die Kinderfehler‘, ‚Mitteilungen der Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte‘, ‚Mitteilungen des Vereines der Freunde Herbartischer Pädagogik in Thüringen‘, ‚Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde‘, ‚Pädagogische Berichte‘) und reformpädagogischen Zeitschriften (‚Die Arbeitsschule‘, ‚Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht‘, ‚Flugschriften des Bundes für Schulreform‘, ‚Hamburgische Schulzeitung‘, ‚Die Mittelschule‘, ‚Neue Bahnen‘, ‚Pädagogische Reform‘). In vergleichsweise geringem Maß konnten Zeitschriften berücksichtigt werden, die eher das traditionelle Schulwesen vertraten (z.B. ‚Allgemeine Schulzeitung für das gesamte Unterrichtswesen‘, ‚Die Deutsche Schule‘, ‚Deutsches Philologen-Blatt‘, ‚Das gesammte Volksschulwesen im Preußischen Staate‘, ‚Gymnasium‘, ‚Jahrbuch der Pädagogischen Zentrale des Deutschen Lehrervereins‘, ‚Der Klassenlehrer‘, ‚Die Lehrerin‘). Ebenso konnten Periodika, die die außerhalb des engeren Schulbereichs liegenden Ordnungssysteme ins Blickfeld nehmen, nur in kleiner Auswahl aufgenommen werden (u.a. ‚Arbeiter-Jugend‘, ‚Bodenreform‘, ‚Ethische Kultur‘).

Alle ausgewählten Zeitschriften werden vollständig, d.h. mit allen erschienen Jahrgängen digitalisiert. Vielfach werden auch Vorgänger und Nachfolger berücksichtigt, so dass auch die Verlaufsgeschichte verfolgt werden kann.

Digitalisierung meint zunächst, dass Texte in maschinenlesbare Form überführt werden, so dass sie von Menschen am Monitor gelesen oder ausgedruckt werden können. Dazu gibt es gegenwärtig im wesentlichen zwei Verfahrensweisen, die beide praktiziert werden. Zum einen werden die zunächst gedruckt vorliegenden Zeichen (Buchstaben, Ziffern, Sonderzeichen usw.) in maschinenlesbare Zeichen umgesetzt. Dies ist etwa der Fall, wenn Texte direkt über eine Tastatur in ein Textverarbeitungssystem geschrieben und anschließend abgespeichert werden. Wenn eine solche Textdatei zu einem späteren Zeitpunkt wieder geöffnet wird, so erfolgt durch die verwendete Software eine korrekte Umwandlung der gespeicherten Bits und Bytes in ursprünglichen Buchstaben, Ziffern und Sonderzeichen.

Zum anderen kann eine bereits gedruckt vorliegende Seite mit einem Scanner, der ähnlich wie ein Kopiergerät funktioniert, in ein elektronisches Bild verwandelt werden. Die Buchstaben werden dabei nicht in elektronische Zeichen umgesetzt, sondern die Druckseite wird in viele Punkte (Pixel) aufgelöst, die - im Falle einer Textseite - entweder schwarz, also ein Teil eines gedruckten Buchstabens, oder weiß sind. Die maschinelle Rekonstruktion einer Druckseite erfolgt also durch die Wiedergabe der Pixel.

Der wesentliche Unterschied beider Digitalisierungsverfahren besteht aus Benutzersicht darin, dass die erstgenannte Methode einen Volltext erstellt, der es ermöglicht, mit einem Suchbefehl nach jeder beliebigen Zeichenkette innerhalb des Textes zu suchen. Die digitalisierten Seiten der zweiten Methode bieten eine solche Suchmöglichkeit nicht. Der Text ist wie bei einer Fotokopie lesbar, aber nicht recherchierbar.

Aus Sicht der Benutzerinnen und Benutzer hat eine Digitalisierung als Volltext Vorteile. Denn damit ist es etwa möglich, nach allen Wörtern in den digitalisierten Texten zu suchen. Weiterhin kann man Textstellen kopieren und in eigene Dokumente einfügen. Schließlich gibt es die Möglichkeit, umfängliche Textanalysen automatisiert vorzunehmen. So

sind etwa Untersuchungen zur verwendeten Terminologie durchführbar, die ohne automatisierte Verfahren sehr zeitaufwendig sind.

Um gedruckte Texte jedoch als Volltexte zu digitalisieren muss die Vorlage in einer Qualität vorliegen, die es ermöglicht, dass die gescannte Seite durch eine geeignete Software, sogenannte OCR-Programme (optical character recognition), bearbeitet werden kann. Die Software übernimmt dabei die Aufgabe, die gepixelten Zeichen als Buchstaben, Ziffern oder Sonderzeichen zu interpretieren. Bei neueren gedruckten Texten gelingt dieses Verfahren bereits sehr gut. Anders verhält es sich indes bei älteren gedruckten Dokumenten, vor allem bei solchen, die in Frakturschrift gesetzt wurden. Die Fehlerrate bei allen bisher zur Verfügung stehenden OCR-Programmen ist in diesen Fällen sehr hoch und würde einen unverhältnismäßig hohen Korrekturaufwand erfordern. Aus diesem Grund werden gegenwärtig ältere Texte in der Regel nicht als Volltexte, sondern nur als Bilder abgespeichert, so auch die bisher in SPO verfügbaren Zeitschriften und Nachschlagewerke.

Um jedoch auch in Texten eine inhaltliche Suche zu ermöglichen, die nach der zuletzt genannten Methode digitalisiert wurden, werden Datenbanken oder andere Erschließungssysteme aufgebaut, die die digitalisierten Seiten organisieren. Jede digitalisierte Seite wird in einer eigenen Bilddatei abgespeichert, das heißt, die im gedruckten Werk durch Drucker und Buchbinder vorgegebene Anordnung der Seiten muss durch eine geeignete Dateiverwaltung ersetzt werden. Eine solche Strukturierung muss nicht nur die stimmige Seitenreihenfolge gewährleisten, sondern auch Kriterien zur Verfügung stellen, die zum Beispiel im Fall von Zeitschriften einen Zugang zu bestimmten Jahrgängen, Heften und Aufsätzen ermöglicht. Damit erst wird es möglich, den Zugriff auf den Inhalt so zu gestalten, wie er vom Buchregal her gewohnt ist.

Neben dem sequentiellen Zugriff auf die digitalisierten Texte ermöglicht die Datenbank jedoch auch eine inhaltliche Recherche. Im

Fälle der in SPO verfügbaren Zeitschriften und Nachschlagewerke sind alle Aufsatztitel sowie deren Autorinnen und Autoren suchbar.

3. Schluß

Die Vorteile der Digitalisierung älterer gedruckter Texte gerade für Forschungszwecke sind offensichtlich. Zum einen sind die Suchmöglichkeiten verbessert, nicht nur, aber vor allem dann, wenn die Dokumente als Volltexte vorliegen. Über Datenbankrecherchen kann man jedoch auch schnell Autoren und Stichworte in solchen digitalisierten Dokumenten ermitteln, die nur in Form von Bilddateien vorliegen. Zum zweiten sind ältere Zeitschriften oftmals nur lückenhaft in den Bibliotheken vorhanden. Wer alle Jahrgänge der gedruckten Ausgabe benutzen wollte, musste deshalb oftmals mehrere Bibliotheken aufsuchen und gegebenenfalls beträchtliche Wegstrecken in Kauf nehmen, denn insbesondere die ältesten Zeitschriften sind über Fernleihe nur selten zu bekommen. Ein dritter Vorteil liegt schließlich darin, dass die Benutzung der Druckwerke abnimmt und somit die Erhaltung des Altbestandes erleichtert.

Pädagogische Zeitschriften und Nachschlagewerke des Erscheinungszeitraums 1760 bis 1945 sind ein erster Schwerpunkt von Scripta Paedagogica Online, dem digitalen Textarchiv zur deutschsprachigen Bildungsgeschichte. Nach Abschluss des laufenden Vorhabens Ende 2004 sind Anschlussprojekte vorstellbar, die sich auf bislang nicht oder in zu geringem Maß berücksichtigte Zeitschriften konzentrieren, wie etwa Zeitschriften zu einzelnen Fachdidaktiken, zur Mädchenbildung, zur Berufsausbildung u.a.m. Aber nicht nur die bisherigen Gattungen sollen für SPO berücksichtigt werden. Weiterhin ist vorgesehen, Werkausgaben von Pädagoginnen und Pädagogen aufzunehmen, wobei auch bei deren Auswahl die aktuelle Forschungsrelevanz entscheidend sein wird.

Der Kosten- und Arbeitsaufwand, der mit der Transformation historischer gedruckter Texte in eine digitalisierte Form verbunden ist, ist bedeutend und ohne die maßgebliche Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind derartige Projekte nicht durchführbar. Aus diesem Grund wird die Vision eines virtuellen Bücherschranks, in dem die Gesamtheit der in Bibliotheken vorhandenen Literatur zu finden ist, noch lange auf seine Erfüllung warten lassen und skeptische Stimmen bezweifeln nicht nur die Erreichbarkeit des Ziels, sondern auch den Sinn derartiger Anstrengungen. Deshalb wird die begründete Auswahl der zu digitalisierenden Dokumente von größter Bedeutung bleiben. Für die Aufnahme entscheidend sind die Bedürfnisse der anvisierten Benutzerinnen und Benutzer. Da SPO ein digitales Textarchiv für die historische Bildungsforschung ist, wird die bisherige gute Zusammenarbeit von Bibliothekaren/innen und Bildungshistorikern/innen die Qualität der Auswahl gewährleisten.

- Buchheit, Otto: Die pädagogische Tagespresse in Deutschland von der Reichsgründung bis zum Weltkrieg 1871-1914. Würzburg 1939.
- Campe, J. H.: Plan zu einer allgemeinen Revision des gesamten Erziehungswesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher. In: Berlinische Monatsschrift 1783.
- Dudek, P.: Nationalsozialismus in der pädagogischen Publizistik. In: Horn, K.-P./Wigger, L. (Hrsg.): Systematiken und Klassifikationen in der Erziehungswissenschaft. Weinheim 1994, S. 295-318.
- Herrmann, U.: Pädagogisches Denken und die Anfänge der Reformpädagogik. In: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band 4. München 1991, S. 147-178.
- Horn, K.-P.: Pädagogische Zeitschriften im Nationalsozialismus. Selbstbehauptung, Anpassung, Funktionalisierung. Weinheim 1996.
- Kersting, C.: Die Genese der Pädagogik im 18. Jahrhundert. Campes ‚Allgemeine Revision‘ im Kontext der neuzeitlichen Wissenschaft. Weinheim 1992.
- Marx, H.: Die Entstehung und die Anfänge der pädagogischen Presse im deutschen Sprachgebiet. Frankfurt/M. 1929.
- Tenorth, H.-E.: Pädagogisches Denken. In: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band 3. München 1987 a, S. 71-103.
- Tenorth, H.-E.: Lehrerberuf und Lehrerbildung. In: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band 3. München 1987 b, S. 250-270.
- Tenorth, H.-E.: Pädagogisches Denken. In: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte. Band 5. München 1989, S. 111-153.
- Ziegler, C.: Pädagogische Presse (Volksschulwesen). In: Rein, W. (Hrsg.): Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Band 5. Langensalza 1898, S. 188-192.
- Zimmermann, E.: Vorerinnerung. In: Allgemeine Schulzeitung 3 (1826), 1. Abt., Sp. 1.

Anhang

Zeitschriften des Erscheinungszeitraums 1760 - 1918

Das ... Jahr im Deutschen Landerziehungsheim bei Ilsenburg im Harz // Deutsches Landerziehungsheim <Ilsenburg>. Berlin: Dümmler
Erscheinungsverlauf: 1.1898/99(1899) - 3.1901.

Das ... Jahr in deutschen Landerziehungsheimen : D.L.E.H.- Leipzig: Voigtländer
Erscheinungsverlauf: 4.1902 - 7.1905; 11.1908(1909),2 - 16.1914.

Allgemeine Bibliothek für das Schul- und Erziehungswesen in Teutschland.
Nördlingen: Beck
Erscheinungsverlauf: 1.1773 (1774) - 11.1784/86 ; damit Ersch. eingest.

Allgemeine deutsche Lehrerzeitung : zugleich Organ der allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen und des Deutschen Lehrer-Pensionsverbandes /Deutscher Lehrer-Pensionsverband. Leipzig
Erscheinungsverlauf: 4.1852 - 66.1914

Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens : von einer Gesellschaft practischer Erzieher. Wien: Gräffer
Erscheinungsverlauf: 1.1785 - 16.1792

Allgemeine Schulzeitung : ein Archiv für die neueste Geschichte des gesammten Schul-, Erziehungs- und Unterrichtswesens der Universitäten, Gymnasien, Volksschulen und aller höheren und niederen Lehranstalten. Darmstadt
Erscheinungsverlauf: 1.1824 - 2.1825; 11.1834 - 51.1874

Allgemeine Schulzeitung : ein Archiv für die neueste Geschichte des gesammten Schul-, Erziehungs- und Unterrichtswesens der Universitäten, Gymnasien, Volksschulen und aller höheren und niederen Lehranstalten. 1. und 2. Abtheilung. Darmstadt
Erscheinungsverlauf: 3.1826 - 10-1833

Allgemeine Schulzeitung für das gesamte Unterrichtswesen : Organ des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik. Darmstadt
Erscheinungsverlauf: 52.1875 - 58.1881.

Allgemeine Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer. Erlangen

Erscheinungsverlauf: 1.1817 - 7.1823

Almanach für die Schullehrer und Schulvorsteher der K[öni]g[lichen] Preussischen
Provinzen Rheinland-Westfalen. Barmen [u.a.]

Erscheinungsverlauf: 1.1832 - 2.1833

Arbeiter-Jugend : Organ für die geistigen und wirtschaftlichen Interessen der jungen
Arbeiter und Arbeiterinnen. Berlin: Ebert

Erscheinungsverlauf: 1.1909,1(30. Jan.) - 25.1933,4(Apr.)

Die Arbeitsschule : Monatsschrift des Deutschen Vereins für Werktätige Erziehung //
Deutscher Verein für Werktätige Erziehung. Leipzig: Quelle & Meyer

Erscheinungsverlauf: 26.1912 - 56.1942.

Archiv der Erziehungskunde für Deutschland. Weißenfels: Severin

Erscheinungsverlauf: 1.1791 - 4.1795 [?]

Archiv deutscher Nationalbildung. Berlin: Maurer

Erscheinungsverlauf: 1.1812 = Nr.1-4

Archiv für die pragmatische Psychologie oder die Seelenlehre in der Anwendung auf
das Leben. Berlin: Mittler

Erscheinungsverlauf: 1.1851 - 3.1853[?].

Der Baierische Schulfreund : eine Zeitschrift. Erlangen: Palm

Erscheinungsverlauf: Bd. 1.1812=2.Aufl.; 2.1811 - 25.1832[?]

Bayerische Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungswesen : eine
Zeitschrift für Lehrer, Eltern und Erzieher. Augsburg: Kollmann

Erscheinungsverlauf: 1.1828 - 5.1832

Beiträge zur Erziehungskunst, zur Vervollkommnung sowohl ihrer Grundsätze als
ihrer Methode. Leipzig: Gräff

Erscheinungsverlauf: 1.1803 - 2.1805/06[?]

Bibliothek der pädagogischen Literatur : verbunden mit einem Correspondenzblatte,
welches pädagogische Abhandlungen, Aufsätze, Anfragen, Nachrichten, Wünsche,
Zweifel, Vorschläge & c. enthält, und einen Anzeiger. Gotha: Perthes

Erscheinungsverlauf: 1800 - 1805

Bild & [und] Film : Zeitschrift für Lichtbilderei u. Kinomatographie. München-
Gladbach: Verl. der Lichtbilderei

Erscheinungsverlauf: 1.1912; 2.1912/13 - 4.1914/15.

- Bodenreform : Deutsche Volksstimme ; Frei Land ; Organ der Deutschen Bodenreformer. Berlin : Bodenreform
Erscheinungsverlauf: 18.1907,7(Apr.) - 52.1941; damit Ersch. eingest.
- Braunschweigisches Journal. Braunschweig: Schulbuchh.
Erscheinungsverlauf: [1.]1788 - [2.]1789; 3.1790 - 4.1791
- Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht. Langensalza: Beyer
Erscheinungsverlauf: 1.1874 - 60.1933,7
- Deutsche Land-Erziehungsheime in Schloss Bieberstein i. d. Rhön, Haubinda i. Thür., Ilsenburg i. Harz, Gaienhofen a. Bodensee und Sieversdorf b. Bukow : das ... Jahr. - Leipzig: Voigtländer
Erscheinungsverlauf: 8.1905/06(1906) - 11.1908(1909),1
- Die Deutsche Schule : eine allgemeine Zeitung für Unterricht, Schulwesen und Pädagogik überhaupt. Leipzig: Verl. der Exped. der Deutschen Schule
Erscheinungsverlauf: 1.1832 - 2.1833; damit Ersch. eingest.
- Die deutsche Schule <Weinheim> : Zeitschrift für Erziehungswissenschaft und Gestaltung der Schulwirklichkeit. Leipzig: Klinkhardt
Erscheinungsverlauf: 1.1897 - 47.1943,3(März); 48.1956,Apr.
- Der deutsche Schulfreund : ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Erfurt: Keyser
Erscheinungsverlauf: 1.1791 - 24.1801
- Die Deutsche Volksstimme : Organ der deutschen Bodenreformer. Berlin: Harrwitz
Erscheinungsverlauf: 1=7.1896 - 2=8.1897; 9.1898 - 18.1907,6(März)
- Die Deutschen Lehrerkonferenzen des Jahres ... : Themen, Thesen und Ausführung pädagog. Vorträge, gehalten auf den verschiedenen Lehrerkonferenzen Deutschlands ; ... pädagog. Jahrbuch. Langensalza: Greßler
Erscheinungsverlauf: 1.1888 - 6.1893[?]
- Deutsches Philologen-Blatt : Korrespondenz-Blatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand. Leipzig: Koch
Erscheinungsverlauf: 20.1912 - 43.1935,6
- Ethische Kultur : Wochenschrift zur Verbreitung ethischer Bestrebungen. Berlin: Dümmler
Erscheinungsverlauf: 1.1893 - 44.1936

- Flugschrift. Urheber: Deutscher Bund für Erziehung und Unterricht. Leipzig: Teubner
Erscheinungsverlauf: 2.1917
- Flugschriften des Bundes für Schulreform. Urheber: Bund für Schulreform. Leipzig:
Teubner
Erscheinungsverlauf: 1.1910
- Freimüthige Jahrbücher der allgemeinen deutschen Volksschulen. Stuttgart: Metzler
Erscheinungsverlauf: 1.1819 - 10.1830
- Das gesammte niedere Schulwesen im Preußischen Staate : im Jahre .. Berlin
Erscheinungsverlauf: 1896(1898); 1901(1902/05); 1906(1908)
- Das gesammte Volksschulwesen im Preußischen Staate : im Jahre .. Berlin
Erscheinungsverlauf: 1886(1889); 1891(1892/93)
- Gymnasium : Zeitschrift für Lehrer an Gymnasien und verwandten
Unterrichtsanstalten. Paderborn: Schöningh
Erscheinungsverlauf: 1.1883 - 24.1906, Juni
- Hamburgische Schulzeitung : eine Wochenschrift für pädagogische Theorie, Kunst
und Erfahrung. Hamburg
Erscheinungsverlauf: 1.1893 - 26.1918
- J. P. Rossl's allgemeine Monatsschrift für Erziehung und Unterricht. Aachen
Erscheinungsverlauf: 5.1828 - 10.1833 = BD. 9-20
- Jahrbuch der Pädagogischen Zentrale des Deutschen Lehrervereins // Pädagogische
Zentrale <Berlin>. Leipzig: Klinkhardt
Erscheinungsverlauf: 2.1912 - 4.1915
- Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik / Verein für Wissenschaftliche
Pädagogik. Dresden [u.a.]: Bleye & Kämmer
Erscheinungsverlauf: 1.1869 - 49.1917
- Jahrbuch des Vereins für Wissenschaftliche Pädagogik / Erläuterungen / Verein für
Wissenschaftliche Pädagogik. Dresden [u.a.]: Bleye & Kämmer
Erscheinungsverlauf: [8.]1876(1877) - [10.]1878; 11.1879(1880) - [40.]1908
(1909)
- Jahrbuch für das Volksschulwesen : als Fortsetzung des Neuesten deutschen
Schulfreundes. Magdeburg: Heinrichshofen
Erscheinungsverlauf: 1.1825 - 3.1828[?]

- Jahrbücher des preußischen Volks-Schul-Wesens. Berlin
Erscheinungsverlauf: 1.1825 - 9.1829 = Nr. 1-27
- Die Kinderfehler : Zeitschrift für Kinderforschung mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Pathologie. Langensalza: Beyer
Erscheinungsverlauf: 1.1896 - 4.1899
- Der Klassenlehrer : Organ des Deutschen Klassenlehrer-Vereins. Cöln
Erscheinungsverlauf: 1.1907 - 5.1911,26
- Korrespondenz-Blatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand. Schalke:
Kannengiesser
Erscheinungsverlauf: 8.1900 - 19.1911
- Korrespondenz-Blatt für die Philologen-Vereine Preußens. Schalke: Verl. des
Korrespondenzblattes
Erscheinungsverlauf: 1. 1892/93 (1893) - 6. 1898
- Die Lehrerin : Organ des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins. Leipzig:
Teubner
Erscheinungsverlauf: 27.1910/11 - 40.1923,1 - 4(Juni-Sept.)
- Die Lehrerin in Schule und Haus : Zentralorgan für die Interessen der Lehrerinnen
und der Erzieherinnen des In- und Auslandes. Leipzig
Erscheinungsverlauf: 1.1884/85 - 26.1909,Okt./1910,März
- Livländische Schulblätter : zum Besten einiger abgebrannten Schulen in den
Vorstädten von Riga. Riga
Erscheinungsverlauf: 1.1813 - 3.1815[?]
- Magazin für deutsche Elementar-Schullehrer, Eltern und Erzieher. Tübingen:
Ossiander
Erscheinungsverlauf: 1=6.1813 - 3=8.1816[?]
- Magazin für die Erziehung und Schulen besonders in den Preußischen Staaten. Halle:
Gebauer
Erscheinungsverlauf: 1.1781/83
- Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer. Bremen: Cramer
Erscheinungsverlauf: 1.1790 - 2.1791
- Magazin für Philologen. Bremen: Wilmans
Erscheinungsverlauf: 1.1796 - 3.1798

Magazin für Schulen und die Erziehung überhaupt. Nördlingen: Beck
Teutschland

Erscheinungsverlauf: 1.1766 (1766/67) - 6.1771/72

Mitteilungen der Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Berlin
// Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Berlin: Weidmann
Erscheinungsverlauf: 1.1891 - 20.1910

Mitteilungen der Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte,
Berlin. Beihefte der Mitteilungen der Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und
Schulgeschichte // Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.
Berlin: Weidmann
Erscheinungsverlauf: 1.1903 - 21.1911

Mitteilungen des Vereines der Freunde Herbartischer Pädagogik in Thüringen //
Verein der Freunde Herbartischer Pädagogik in Thüringen. (Langensalza: Beyer &
Mann)
Erscheinungsverlauf: Nr. 1.1893/97 - 57.1922[?]

Die Mittelschule : Zeitschrift der Reichsfachschaft Mittelschule im
Nationalsozialistischen Lehrerbund. Halle
Erscheinungsverlauf: 1.1887 - 5.1891; 23.1909,12 - 57.1943,3

Die Mittelschule : Zeitschrift für Unterricht- und Erziehungswesen. Reutlingen
Erscheinungsverlauf: 1.1845 - 2.1846

Monatsblätter für wissenschaftliche Pädagogik. Leipzig
Erscheinungsverlauf: 1865,1(Apr.) - 9(Dez.)

Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungswesen : eine Zeitschrift für
Lehrer, Eltern und Erzieher. Augsburg: Kollmann
Erscheinungsverlauf: 6.1833 - 8.1835[?]

Neue Bahnen <Leipzig> : Zeitschrift der Reichsfachschaft IV <Volksschule> im
NSLB Leipzig. Gotha [u.a.]: Behrend
Erscheinungsverlauf: 1.1890 - 49.1938

Neue Bibliothek für Pädagogik, Schulwesen und die gesammte neueste pädagogische
Literatur Deutschlands. Neustadt, Orla [u.a.]: Wagner
Erscheinungsverlauf: 1808 - 1816; 2.Forts. 1=49.1817 - 5=53.[1820]

Der neue deutsche Schulfreund : ein nützlichcs Hand- und Lesebuch für Lehrer in

- Bürger- und Landschulen. Berlin: Nicolai
Erscheinungsverlauf: 1=25.1801 - 23/24=47./48.1912
- Neues Magazin für Schullehrer. Bremen: Wilmans
Erscheinungsverlauf: 1.1792/93 - 3.1794/95
- Der neueste deutsche Schulfreund : eine Zeitschrift für Lehrer an Bürger- und Landschulen. Magdeburg: Heinrichshofen
Erscheinungsverlauf: 1=25=49.1912 - 8=32=56.1817
- Das niedere Schulwesen in Preußen. Berlin
Erscheinungsverlauf: 1911(1912/13)
- Pädagogische Berichte : Zeitschrift für wissenschaftliche und angewandte Pädagogik.
Osterwieck, Harz
Erscheinungsverlauf: 1.1914 - 3.1930
- Pädagogische Reform : eine Vierteljahresschrift. Hamburg-Eimsbüttel: Teubner.
Späterer Titel: Der Säemann <Leipzig>
Erscheinungsverlauf: 1.1904,1-4
- Pädagogische Reform : zugleich Zeitschrift der Hamburger Lehrmittelausstellung.
Hamburg: Verl. der Pädag. Reform
Erscheinungsverlauf: 1.1877 - 45.1921,Jan
- Pädagogische Revue : Centralorgan für Wissenschaft, Geschichte und Kunst der Haus-, Schul- und Gesamterziehung. Zürich: Schulthess
Erscheinungsverlauf: 1.1840 - 50.1858
- Pädagogische Zeitschrift für Deutschland's Lehrer an Progymnasien, höhern Bürger- und Stadtschulen .Neuwied
Erscheinungsverlauf: 1.1828
- Pädagogisches Archiv : Monatsschrift für Erziehung, Unterricht und Wissenschaft.
Leipzig: Quelle & Meyer
Erscheinungsverlauf: 1.1859 - 56.1914; damit Ersch. eingest.
- Pädagogisches Jahrbuch. Leipzig: Klinkhardt
Erscheinungsverlauf: 1.1911
- Pädagogisches Jahrbuch : die Ergebnisse der in den deutschen Volksschullehrer-Versammlungen gehaltenen Vorträge in Leitsätzen, Beschlüssen und Hauptgedanken nebst vielen Ausführungen. Marburg: Kraatz

- Erscheinungsverlauf: 1.1888(1889)
- Pädagogisches Jahrbuch : Rundschau auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Berlin
Erscheinungsverlauf: 1.1903 - 5.1907
- Pädagogisches Jahrbuch : Rundschau auf dem Gebiete des Volksschulwesens. Gotha
Erscheinungsverlauf: 1.1882/83 - 4.1886/87
- Pädagogisches Museum. Leipzig
Erscheinungsverlauf: 1.1778/80 = St. 1-5 nachgewiesen
- Philanthropisches Archiv : worinn von dem gegenwärtigen Zustande des
Dessauschen Educations-Instituts Nachricht gegeben wird. Dessau
Erscheinungsverlauf: St. 1.1776 - 3.1776 ; damit Ersch. eingest.
- Quartalschrift für praktisches Schulwesen : mit besonderer Rücksicht auf das
Königreich Bayern ; im Vereine mit mehreren Schulmännern und Schulfreunden.
Augsburg: Kollmann
Erscheinungsverlauf: 1.1837 - 8.1844[?]
- Reform : pädagogische Vierteljahrsschrift. Bremen: Küthmann
Erscheinungsverlauf: 7.1863 - 10.1866 nachgewiesen
- Rheinisch-westfälische Monatsschrift für Erziehung und Volksunterricht. Aachen
Erscheinungsverlauf: 1.1824 - 4.1827 = Bd. 1 - 8
- Der Säemann <Leipzig> : Monatsschrift für Jugendbildung und Jugendkunde.
Leipzig: Teubner
Erscheinungsverlauf: 1.1905 - 5.1909; [N.S.] 3.1912 - 5.1914
- Sächsischer Volksschulfreund. Freiberg: Gerlach
Erscheinungsverlauf: 1.1825 - 8.1832
- Schule und Erziehung : Vierteljahrsschrift für die wissenschaftliche Grundlegung der
katholischen Schulbewegung. Düsseldorf: Kath. Schulorganisation
Erscheinungsverlauf: 6.1918 - 21.1933
- Das Schulwesen in Preußen ..., im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken.
Berlin
Erscheinungsverlauf: 1921(1924); 1926(1931)[?]
- Stoa : Zeitschrift für die Interessen der Höheren Töchterschulen. Berlin
Erscheinungsverlauf: 1.1868 - 2.1869

- Taschenbuch für teutsche Schulmeister : auf das Jahr .. Ulm: Wohler
Erscheinungsverlauf: [1.]1786; 2.1787 - 12.1797; damit Ersch. eingest
- Theoretisch-practisches Handbuch für deutsche Schullehrer und Erzieher. Tübingen:
Heerbrandt
Erscheinungsverlauf: 1.1808 - 5.1812/13
- Vierteljahrsschrift für philosophische Pädagogik. Osterwieck, Harz
Erscheinungsverlauf: 1=50.1917/18 - 7=56.1926/27; damit Ersch. Eingest
- Der Volksschulfreund : eine Zeitschrift für Lehrer an Bürger- und Elementarschulen.
Freiberg: Engelhardt
Erscheinungsverlauf: N.F. 1.1834 - 3.1836 [?]
- Der Volksschullehrer : Organ für die Interessen der deutschen Volksschule. Bad
Godesberg
Erscheinungsverlauf: 5.1911,27 - 27.1933[?]
- Wochenblatt für Elementarlehrer. Aachen
Erscheinungsverlauf: 1.1828 - 6.1833
- Zeitschrift für das Gelehrte- und Realschulwesen pädagog. Vierteljahrsschr
Erscheinungsverlauf: 3.1847 - 4.1848
- Zeitschrift für das Gesamtschulwesen. Stuttgart
Erscheinungsverlauf: 5.1849 - 7.1851
- Zeitschrift für das Volksschulwesen. Kiel: Univ.-Buchh.
Erscheinungsverlauf: 1.1824/25(1825) - 2.1826[?]
- Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Berlin: Weidmann
Erscheinungsverlauf: 1.1911 - 28.1938
- Zeitschrift für Kinderforschung : Organ der Gesellschaft für Heilpädagogik und des
Deutschen Vereins zur Fürsorge für Jugendliche Psychopathen. Berlin: Springer
Erscheinungsverlauf: 5.1900 - 50.1944,2
- Zeitschrift für Pädagogik, Erziehungs- und Schulwesen. Leipzig: Gleditsch
Erscheinungsverlauf: 19.1806 - 20.1807
- Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde. Leipzig: Quelle & Meyer
Erscheinungsverlauf: 1.1899 - 45.1944,Febr.; damit Ersch. Eingest
- Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Langensalza: Beyer. Fußnote:

Darin: Zentralblatt für Pädagogik und Heilpädagogik nebst Hilfs- und
Grenzwissenschaften
Erscheinungsverlauf: 1.1894 - 21.1914; damit Erscheinen eingestellt

Nachschlagewerke des Erscheinungszeitraums 1797 - 1945

Encyklopädie der Pädagogik vom gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft und
den Erfahrungen der gefeierten Pädagogen aller Zeiten
Band: 1-2. 1860

Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens / hrsg. von K. A.
Schmid
Band: 1-11. 1859-1878

Encyklopädisch-pädagogisches Lexikon oder vollständiges, alphabetisch geordnetes
Hand- und Hilfsbuch der Pädagogik und Didaktik; zum Behuf des praktischen
Lehrfachs, so wie zu Conferenz- Aufsätzen und Examina für Volks-Lehrer
und Seminaristen, nach den besten Quellen und dem neuesten Standpunkt der
Literatur / Wörle, Johann Georg Christian
1835

Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik / Hrsg. von A. Dannemann u.a. Halle:
Marhold, 1911. 1974 Sp. (=987 S.)

Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik / W. Rein [Hrsg.]. - 2. Aufl. Langensalza:
Beyer & Mann

1. Abbitte - Degeneration, psychische. - 1903. - X, 1000 S.
2. Deklamieren - Franziskaner. - 1904. - VIII, 999 S.
3. Französischer Unterricht, geschichtlicher Abriss - Handelshochschulen. - 1905.
- VII, 967 S.
4. Handelsschulen - Klassenoberster. - 1906. - VII, 956 S.
5. Klassenorganisation der Volksschule - Munterkeit. - 1906. - VII, 982 S.
6. Musikalische Erziehung - Präparieren. - 1907. - VII, 927 S.
7. Prinzenziehung - Schulberichte. - 1908. - VII, 932 S.
8. Schulbesuch usw. - Stoy, Karl Volkmar. - 1908. - VII, 936 S.
9. Strafe - Vortrag, mündlicher. - 1909. - VII, 911 S.
10. Wagehalsig - Zwingli, Huldreich : Nachträge. - 1910. - VI, 1026 S.

11. Systematisches Inhaltsverzeichnis. - 1911. - 162 S.

Handbuch der Pädagogik / Hrsg. H. Nohl u. L. Pallat. Langensalza: Beltz

1. 1933. 472 S.
2. 1929. 344 S.
3. 1930. 518 S.
4. 1928. 516 S.
5. 1929. 228 S.

Handbuch der Schulhygiene: zum Gebrauche für Ärzte, Sanitätsbeamte, Lehrer,
Schulvorstände u. Techniker / Hrsg. A. Baginsky/O. Jamke. 3. Aufl. Stuttgart:
Enke

1. 1898. 756 S.
2. 1900. 435 S.

Handbuch für das Berufs- und Fachschulwesen / Hrsg. von Alfred Kühne. 2. Aufl.
Leipzig: Quelle u. Meyer, 1929. XII, 737 S.

Hehlmann, Wilhelm:

Pädagogisches Wörterbuch / Wilhelm Hehlmann. - 1. Aufl. Leipzig: Kröner, 1931.
229 S.: III.

Hehlmann, Wilhelm:

Pädagogisches Wörterbuch / von Wilhelm Hehlmann. - 3., durchges. und erg.
Aufl. Stuttgart: Kröner, 1942. - XI, 492 S.

Lexikon der Pädagogik / hrsg. von Ernst Roloff. Freiburg i. Br.: Herder

1. Abbitte - Forstschulen. - 1913. - XVII, 1346 S.
2. Fortbildung - Kolping. - 1913. - XI, 1343 S.
3. Kommentar bis Pragmatismus. - 1914. - XIV, 1351 S.
4. Prämien - Suggestion. - 1915. - XII, 1347 S.
5. Sulzer bis Zynismus : Nachträge. Namen- und Sachverzeichnis. - 1917. - XVII
1307 S.

Lexikon der Pädagogik / Hrsg.: Spieler, Josef. Freiburg i. Br.: Herder

1. 1930. - 1344 Spalten (=672 S.)
2. 1932. - 1498 Spalten (=749 S.)

Lindner, Gustav Adolf: Encyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde mit
besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens / Gustav Ad. Lindner. - 2., und

3., unveränd. Aufl. Wien [u.a.]: Pichler, 1884. - V, 1039 S.: Porträts, Diagr., Tag., Kt.

Naumann, Paul: Freies Volksbildungswesen. Halberstadt: Meyer, 1929. - XXVII, 142 S.

Pädagogische Encyclopädie, worin das Nöthigste, was Väter, Mütter, Erzieher, Hebammen, Ammen und Wärterinnen, sowohl in Ansehung der körperlichen Erziehung, als in Rücksicht der moralischen Bildung der Kinder, von der Geburtstunde an bis zum erwachsenen Alter, wissen und beobachten sollen ... / Wenzel, Gottfried Immanuel
1797

Pädagogische Real-Encyclopädie oder Encyclopädisches Wörterbuch des Erziehungs- und Unterrichtswesens und seiner Geschichte : für Lehrer an Volksschulen und anderen Lehranstalten, für Eltern und Erzieher, für Geistliche, Schulvorsteher und andere Freunde der Pädagogik und des Schulwesens / redigiert von Hergang, Karl Gottlob
2., durchges. Aufl.. Band: 1-2. 1847-1851

Pädagogisches Lexikon / in Verbindung mit der Gesellschaft für evangelische Pädagogik. Hrsg. von Hermann Schwartz. - Bielefeld [u.a.]: Velhagen & Klasing
1. Abhärtung - Exzentrisch. - 1928. - XII, 1338 S.
2. Fächer - Kirchliche Erziehung. - 1929. - IV, 1367 S.
3. Klasseneinteilung der Schulen - Recht des Kindes. - 1930. - IV, 1427 S.
4. Rechtschreibung - Zwingli : Nachträge. - 1931. - XII, 1503 S.

Pädagogisches Real-Lexikon oder Repertorium für Erziehungs- und Unterrichtskunde und ihre Literatur : ein tägliches Hülfsbuch für Eltern und Erzieher / hrsg. von D. Reuter
1811

Petzold, E.: Handwörterbuch für den deutschen Volksschullehrer . unter Mitwirkung namhaftester Pädagogen / hrsg. von E. Petzold. Dresden, 1874: - 379 S.

Real-Encyclopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens nach katholischen Principien : unter Mitwirkung von geistlichen Schulmännern. Geistliche, Volksschullehrer, Eltern und Erzieher / bearb. und hrsg. von Hermann Rolfus ... - Mainz: Kupferberg
1. A. bis F.-Formaler Unterricht. - 1863. - 638 S.

2. F. - Formenarbeiten bis K. - Kirchenlied. - 1864. - 640 S.
3. K. bis P. - Präparandenbildung. - 1865. - 638 S.
4. P. - Predigt bis Schluß nebst Anhang. - 1866. - 710 S.

Sander, Ferdinand: Lexikon der Pädagogik : Handbuch für Volksschullehrer, enthaltend das Ganze des Unterrichts- und Erziehungswesens, Didaktik, Methodik, Statistik, Biographien sc. / Ferdinand Sander. - Leipzig: Bibliogr. Inst., 1883. - 540 S. XVI S.

Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichtslehre für ältere und jüngere christliche Volksschullehrer / Münch, M. C.
Band: 1-3. 1840-1842

Vorbrodt, W.; Herrmann, K.: Handwörterbuch des gesamten Schulrechts und der Schul- und Unterrichtsverwaltung in Preußen. Leipzig: Quelle u. Meyer, 1930. -790 S.